

Schlag auf Schlag

„Landtag Intern“ macht den Aufschlag, die Abgeordneten retournieren.



Rainer Deppe (CDU)



André Stinka (SPD)

Es gilt, aus dem jüngsten Dioxinskandal zu lernen. Deshalb rate ich dazu, künftig ...

... sicherzustellen, dass kriminelle Panscher, wie im aktuellen Dioxin-Fall, durch harte Strafen oder Berufsverbote abgeschreckt werden. Was hier passiert, ist kein Kavaliersdelikt.

... eine breite Diskussion darüber zu führen, wie wir gesunde und nachhaltige Lebensmittel erzeugen können. Dabei müssen wir den Zwiespalt zwischen dem verständlichen Interesse nach günstigen Produkten und den bestehenden ethischen und ökologischen Fehlern der Lebensmittelproduktion lösen.

Um sichere und gesunde Lebensmittel zu gewährleisten, kommt es sowohl auf die Wirtschaft als auch auf die staatlichen Behörden an. In diesem Zusammenhang sehe ich ...

... zuallererst die Hersteller in der Verantwortung. Wer Futter und Lebensmittel in Verkehr bringt, muss dafür geradestehen. Die staatliche Kontrolle der Selbstkontrolle muss zielgenau an den Risikostellen ansetzen, und die Panscher müssen zügig öffentlich bekannt gemacht werden.

... die Futtermittelunternehmen in der Pflicht, vermehrt Eigenkontrollen durchzuführen und diese transparent zu dokumentieren. Es muss zudem geprüft werden, ob und wie die amtlichen Kontrollen intensiviert und die Risikobewertung von Futtermittelbetrieben verbessert werden können.

Die Macht der Verbraucherinnen und Verbraucher wird oft unterschätzt. Meiner Ansicht nach ...

... muss sich der Verbraucher darauf verlassen können, dass jedes Nahrungsmittel, das in Deutschland auf den Markt kommt, sicher ist. Deutsche Lebensmittel gehören nach wie vor zu den besten der Welt. Billig kann nie Rechtfertigung für gesundheitsschädlich sein.

... können Verbraucher durch eine bewusste Nachfrage die Art der Lebensmittelproduktion beeinflussen. Dies setzt aber mehr Aufklärung voraus. Deshalb muss das Wissen über Lebensmittel, die Kultur des Essens und des Kochens in der schulischen Bildung und der Weiterbildung verstärkt vermittelt werden.

Zugekaufte, verunreinigte Futtermittel können landwirtschaftlichen Betrieben wirtschaftlichen Schaden zufügen. Dem kann man zukünftig dadurch begegnen, dass ...

... die Lieferanten die Unbedenklichkeit ihrer Ware vor Zugang in die Futtermittelkette nachweisen müssen. Dies gilt übrigens auch für die Bio-Branche, die noch immer unter dem Dioxin-Skandal vom vergangenen Sommer leidet. Die Existenz unserer ehrlich arbeitenden Landwirte steht auf dem Spiel.

... Futtermittelhersteller und -händler verpflichtet werden, eine angemessene Haftpflichtversicherung abzuschließen oder einen Haftungsfonds einzurichten. Damit sollen dann Schäden in der Lebensmittelkette oder in der Landwirtschaft abgedeckt werden, die durch belastete Futtermittel verursacht werden.

Diskutiert wird auch eine strikte Trennung der Produktionskreisläufe für Futter- und Nahrungsmittel von denen für die technische Industrie. Dies halte ich für ...

... richtig und wird von der Bundesregierung bereits vorangetrieben. Es kann nicht sein, dass dort, wo mit Abfällen hantiert wird, Lebensmittel hergestellt werden. Der Mensch, aber auch Nutztiere oder Äcker dürfen niemals als Mülldeponie missbraucht werden.

... eine zentrale Forderung, um die Sicherheit in der Futtermittelproduktion zu verbessern. Eine klare Trennung der Produktströme kann dafür sorgen, dass das Risiko von gefährlichen Vermischungen von technischen Fetten mit Futter- und Nahrungsmittel verringert wird.

Diesmal geht es um die Lebensmittelsicherheit.



... mehr Lebensmittel aus kontrolliert biologischer Herstellung zu kaufen. Die Strategie des Umweltministers, hierfür bei der EU um weitere Fördermöglichkeiten zu werben, ist richtig. Und viele Bürgerinnen und Bürger sind auch bereit, für Qualität mehr auszugeben.

... eine strikte Trennung zwischen Produktionsstätten zur Nahrungs- und Futtermittelherstellung und Produktionsstätten zur industriellen Nutzung gesetzlich festzulegen.

... eine flächendeckende Kontrolle der Futtermittelhersteller sowie der Zulieferer zu gewährleisten. Alle Komponenten des Futtermittels müssen geprüft und mit einem Prüfsiegel gekennzeichnet werden, damit eine lückenlose Kontrolle stattfindet.

... es als gescheitert an, auf Eigenkontrollen der Unternehmen zu setzen. Es ist ein Widerspruch in sich, von einem unmittelbar Profitierenden Neutralität zu verlangen. Die staatlichen Behörden müssen mehr unangekündigte Kontrollen durchführen und dafür personell entsprechend besser ausgestattet sein.

... dass die Wirtschaft erkennen muss, dass sie aus eigenem Interesse in der Verantwortung steht, gut mit den Behörden zusammenzuarbeiten, um Schwarze Schafe zu identifizieren, bevor sie einen ganzen Berufszweig in Verruf bringen können.

... gesetzliche Regelungen als notwendig an, die von einer gut ausgestatteten Behörde mit ausreichendem Personal durchgesetzt werden. Es muss eine Pflichtkontrolle für die Wirtschaft geben, damit keine schädlichen Produkte mehr auf den Markt kommen.

... verfolgen sie sehr genau, wer nur redet und wer auch handelt. Der Umweltminister hat sofort vorbildlich gehandelt, konsequent untersuchen lassen und verunreinigte Chargen benannt. Und nicht zuletzt stimmen Verbraucherinnen und Verbraucher auch mit ihrem Kaufverhalten über die Produktqualität ab.

... müssen Verbraucher dazu in die Lage versetzt werden, ein besseres Gefühl für die Wertigkeit von Produkten zu erlangen. Dazu bedarf es zusätzlicher Kompetenzvermittlung für Verbraucher schon in jungen Jahren. Produkte, deren Inhaltsstoffe unklar beschriftet sind, sollte er nicht kaufen.

... müssen Verbraucherinnen und Verbraucher regelmäßig und verständlich über alle Lebensmittel und deren Zutaten von den Behörden aktiv informiert werden. Zusätzlich müssen alle Lebensmittel verständlich gekennzeichnet sein. Dadurch können die Verbraucherinnen und Verbraucher bewusster einkaufen.

... die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsstandards bei Futtermitteln erhöht werden. Von Futtermittelherstellern ist von unabhängiger Seite der zertifizierte Nachweis über die Reinheit zu jedem einzelnen Inhaltsstoff zu erbringen. Kauft der Betrieb Bio-Futtermittel, ist das ohnehin die Norm.

... man sich als Landwirt auf einen Zulieferer seines Vertrauens beschränkt. Auch Landwirte müssen ihre Marktmacht nutzen und den Druck auf die Futtermittelhersteller erhöhen, damit diese hochwertige, gesunde Futtermittel liefern. Die große Mehrzahl der Futtermittellieferanten tut dies ja auch.

... sowohl für eine artgerechte Tierhaltung als auch für den Verbraucherschutz die Etablierung einer bäuerlichen Landwirtschaft, möglichst biologisch bewirtschaftet, eine Lösung wäre. Und Produktpreise, die den Landwirten die Existenz sichern und für die Verbraucherinnen und Verbraucher bezahlbar sind.

... eine wichtige Maßnahme. Insbesondere aber müssen Unternehmen, die Futterfette herstellen oder mit diesen handeln, einer behördlichen Zulassung unterliegen. Mit dieser Zulassung müssen klare Verpflichtungen und eine Eignungsprüfung verbunden sein, die zu mehr Futtermittelsicherheit führen.

... einen wichtigen Baustein auf dem Weg zu mehr Sicherheit für unsere Lebensmittel. Gegen Kriminelle, die vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen, wird allerdings jedes Gesetz und jeder Kontrolleur machtlos sein. Hier muss die volle Härte der Justiz für Gerechtigkeit sorgen.

... absolut notwendig, geradezu selbstverständlich. Das hätte schon längst passiert sein müssen! Zusätzlich fordern wir für alle Chargen von zugekauften Futtermitteln strenge Kontrollen. Als erste Priorität sollten die Landwirte die Möglichkeit bekommen, den größten Teil ihrer Futtermittel selber anzubauen!